Thomas .Trüper stellt zwei Bücher des Journalisten und Publizisten **Lutz C. Kleveman** vor, die sich beide in der „Moral von der Geschicht'" treffen:

Lemberg – die vergessene Mitte Europas (2017)

Smyrna in Flammen – Der Untergang der osmanischen Metropole1922 und seine Folgen für Europa (2022)

Die Klappentexte:
Lemberg: *„Die Biographie einer Stadt. Einst Teil des Habsburger Reichs, galt Lemberg als »Jerusalem Europas«, wo Polen, Juden, Ukrainer und Deutsche zusammenlebten. Namhafte Künstler und Wissenschaftler prägten eine Moderne, die der in Berlin und Wien in nichts nachstand. Dann verlor Lemberg wie so viele mitteleuropäische Städte durch Krieg, Holocaust und Vertreibung fast alle Einwohner – und damit sein Gedächtnis. Siebzig Jahre später, inmitten der Ukraine-Krise, sucht Lutz C. Kleveman die verschüttete Vergangenheit der Stadt freizulegen. Was er dabei entdeckt und brillant erzählt, ist nicht weniger als die Geschichte Europas bis heute. »Lutz C. Kleveman erschließt lebendig und sehr persönlich die Geschichte dieser faszinierenden Stadt, die so viele Vergangenheiten hatte, Bühne so vieler Kulturen,Träume und Tragödien war. Ein immenses Lesevergnügen.« Philipp Blom (»Der taumelnde Kontinent«) »Ein ebenso sorgfältiges wie umfassendes Geschichtsbuch über eine faszinierende Stadt, hinter deren bezaubernder Fassade sich Ungeheuerlichkeiten entluden.« Sabine Adler (Deutschlandfunk)"*

Smyrna / Izmir*: „Wie der Brand von Smyrna Europa veränderte - Ein welthistorisches Ereignis jährt sich zum 100. Mal: der Brand von Smyrna, der legendären Hafenstadt des Osmanischen Reichs. Zehntausende Menschen kamen dabei 1922 ums Leben. Die blühende Metropole, das heutige Izmir, wurde völlig zerstört. Auf den türkisch-griechischen Krieg folgte ein Bevölkerungsaustausch, bei dem fast zwei Millionen Christen und Muslime aus ihrer Heimat fliehen mussten und der als Blaupause für alle ethnischen Säuberungen des 20. Jahrhunderts dienen sollte. Während der aktuellen Flüchtlingskrise reist Lutz C. Kleveman ein Jahr lang auf die griechischen Inseln und nach Izmir - über Grenzen und durch die Zeit. Dabei entdeckt er das historische Smyrna wieder, wo Griechen, Türken, Juden, Armenier, Europäer und Amerikaner einst friedlich zusammenlebten. Er lässt die kosmopolitische Metropole erzählerisch auferstehen und uns verstehen, wie es zur Katastrophe von 1922 kommen konnte. Einer Katastrophe, die Europa für immer verändern sollte."*

Beide Werke sind einserseits Reiseberichte und Erkenntnis-Erlebnis-Berichte, die auch da und dort sehr persönliche Befindlichkeiten des Autors thematisieren. Sie sind aber ebenso wissenschaftlich fundierte Aufschlüsselungen des Untergangs der Jahrhunderte alten Bedeutung dieser Städte als Meltingpott der unterschiedlichen in den jeweiligen Weltregionen lebenden Ethnien – beide als geistige, kulturelle, wissenschaftliche und wirtschaftliche hot spots. Sie entwickelten sich beide in feudalen Imperien (Römisches Reich/Habsburger Monarchie und Osmanisches Reich), denen der Begriff „Nation" systemfremd war, die unterschiedliche Ethnien regelrecht liberal existieren ließen, solange die örtlichen Machthaber die geforderten Feudalabgaben nach entrichteten.

Dann kamen im frühen 19. Jh. Im Rahmen des griechischen Befreiungskampfes die Idee des Nationalismus und im untergehenden osmanischen Reich der Nationale Reichsgedanke der Jungtürken / Kemal Atatürks auf - mit dem Ergebnis des griechisch-türkischen Kriegs 1922.
Im Laufe des späten 19. / beginnenden 20. Jh. verfestigte sich der polnische, ukrainische und selbstverständlich deutsche Nationalismus (letzterer rassistisch fundiert), mit dem Ergebnis fortwährender Auseinandersetzungen und Kriegen zwischen Ukrainern und Polen, Ukrainern und dem Zaren-, später Sowjetreich im Ergebnis des 1. Weltkriegs, Hitler-Stalin-Pakt, Angriff des Nazireichs auf Polen und die UdSSR - und Judenpogromen aller Beteiligten.
Beide Städte verloren ihr Gedächtnis durch massive genozidale „Säuberungen". Auf den Vertrag von Lausanne (1923) und seine epochale Bedeutung bis in die Jetztzeit wurde oben schon hingewiesen.
Die „Moral der Geschicht'": Multiethnisches Zusammenleben ist nie konfliktfrei, aber sehr gut möglich und höchst effektiv. Nationalistische und rassistische Ideologien, führen zum Untergang, wenn ihnen nicht entschieden entgegengetreten wird.
Für das Zusammenleben in unserer Einwandererstadt Mannheim kann man nur sagen: „Hört! Hört!". Beide Bücher lesen sich spannend, sind jedoch beide nichts für schwache Nerven, wenn es dann jeweils um den beginnenden Untergang geht.